Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 20.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Montag, 10. Januar

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Amtliches.

Berlin, 8. Januar. Der König hat dem Kreisger.-Rath und Abth.-Dirig. Richter zu Leobschütz und dem Reg. Rath, Stadtrath und Stadt-Syndikus Pfeffer zu Danzig den R. Ad.-Ord. 3 Kl. mit der Schleife; dem Direktor der Provinzial Gewerbeschule zu Königsberg i. Pr., Dr phil. Albrecht, den K. Kr.-Ord. 3. Kl. verliehen, die von der Akademie der Wissenschaften in Berlin getroffene Wahl des Direktors der K. Staatsarchive Dr. Heinrich von Sybel zum ord. Mitgliede der Akademie bestätigt.

Der Physikus Dr. Knorz zu Fulda ist zum Kreis-Physikus des Kreises Fritzlar ernannt, dem Komité für den Bau einer Eisenbahn von Rendsburg nach Eckernförde zu Händen seines Vorsitzenden, des Kaufmanns Heinrich Wilhelm Clausen in Eckernförde, die Erlaubniß der generellen Vorarbeiten für die bezeichnete Eisenbahn ertheilt worden.

Theorie und Praxis.

Der Rittergutsbesitzer und Patron der Schule zu Brausen in Westpreußen, Herr v. Besser-Brausen veröffentlicht in der „Deutschen Landesztg." einen Briefwechsel zwischen ihm und den Behörden, welcher in mehr als einer Beziehung Beachtung verdient. Zunächst giebt die Korrespondenz in drastischen Zügen ein Bild von dem interessanten Charakter des Herrn v. Besser, der als einer jener guten, tüchtigen, energischen, knorrigen Gutsbesitzer erscheint, der wohl im Guten, aber nicht im Bösen mit sich reden läßt. Der Briefwechsel ist aber auch lehrreich, indem er auf die Kluft hinweist, welche nicht selten zwischen den Bedürfnissen der Wirklichkeit und den Dekreten des grünen Tisches besteht. Es handelt sich um die Ertheilung des Unterrichts in „weiblichen Handarbeiten" an der genannten ländlichen Schule, oder, wie Herr v. Besser sagt, um die Heranbildung von „Nähmamsells." Der Briefwechsel lautet:

I.

Rosenberg, den 1. März 1875.

Da bisher in der Schule zu Gr. Brausen der Unterricht in weiblichen Handarbeiten noch nicht eingeführt ist, so verlangt die königliche Regierung auf Grund der Ministerial-Bestimmungen, nunmehr vom 1. April dieses Jahres ab die Einführung dieses Unterrichts.

Die Regierung schlägt hierzu die Frau des Lehrer Schubert dortselbst vor, welche für eine Remuneration von 54 Mark zur Ertheilung bereit ist, überläßt es aber Euer Hochwohlgeboren, die qu. Persönlichkeit zu wählen.

Euer Hochwohlgeboren ersuche ich demnach, mir binnen 14 Tagen darüber Bericht zu erstatten, daß und welche Lehrerin für die weiblichen Handarbeiten bei der Schule in Gr. Brausen zum 1. April engagirt worden ist.

Der Landrath.
v. Brünneck.

An den Patron der Schule
zu Brausen Hrn. Rbs. von
Besser Hochwohlgb.

II.

Erwiderung.

Brausen, 26. März 1875.

Dem königlichen Landrathsamt erwidere ich ergebenst:

1) Der Lehrer Schubert ist nicht verheirathet, hat also auch keine Frau.
2) Ministerialbestimmungen, die nicht in Ausführung und im Sinne eines bestimmten Gesetzes erlassen sind, haben für mich keine Bedeutung.
3) Ich werde nicht die Hand dazu bieten, daß die Landmädchen zu Nähmamsells erzogen werden, um den Großstädten .... zuzuführen.

v. Besser-Brausen.

III.

Königl. Regierung; Marienwerder, den 25. Mai 1875.

Da die Mutter des Lehrers Schubert dortselbst sich bereit erklärt hatte, in der dortigen Schule den Unterricht in weiblichen Handarbeiten, der nach den allgemeinen Bestimmungen vom 15. Oktober 1815 in allen Volksschulen einzuführen ist, für eine jährliche Remuneration von 54 Mark zu übernehmen, so wurde das königliche Landrathsamt zu Rosenberg veranlaßt, dem Schulvorstande beziehungsweise dem Patron der Schule aufzugeben, eine Lehrerin zu wählen, über die derselben zu gewährende Remuneration eine Vereinbarung zu treffen, und für den Beginn des Unterrichts zu Anfang des Monats März d. J. zu sorgen.

Der Herr Patron hat das Schreiben des königlichen Landrathsamt unterm 25 März c. in ablehnender und ganz unangemessener Weise beantwortet und insbesondere erklärt, daß Ministerialbestimmungen für ihn nicht maßgebend seien. Wir lassen es dahingestellt sein, wie derselbe sein vermeintliches Widerspruchsrecht begründen will, müssen aber darauf bestehen, daß der in Rede stehende Unterricht sofort eingeführt wird. Der Schulvorstand bezw. der Patron wird daher zur Vermeidung einer Strafe von 45 Mark aufgefordert, sofort eine für jenen Unterricht geeignete Lehrerin, event. die Mutter des Lehrers Schubert zu wählen, in Betreff der zu gewährenden Remuneration eine Einigung herbeizuführen, für den Beginn des Unterrichts Sorge zu tragen und binnen vierzehn Tagen anzuzeigen, ob unserer Anordnung entsprochen ist.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen.
Bergius.

IV.

Erwiderung.

Brausen, 8. Juni 1875.

Der k. Regierung überreiche ich s. f. r. das an mich gerichtete Landrathsschreiben vom 1. März c. Nr. 179 R or. nebst meiner angemessenen Antwort vom 26. März, woraus Sie ersehen wird, daß Sie durch höchst mangelhafte Auffassung irre geführt worden ist.

Die Regierung bezeichnet mir eine Frau, die ich nicht kenne auch nie gesehen habe, und will mich gewaltsam zwingen, dieselbe ohne Qualifikationszeugniß als Lehrerin an meiner Elementarschule zu wählen und sofort bei Strafe anzustellen, da diese Frau sich bei der Regierung gemeldet und bereit erklärt hat, für 54 Mark das Geschäft zu besorgen.

Das also ist der Geschäftsgang bei der königlichen Regierung zu Marienwerder — das nennt die Regierung wählen. — Nach deutscher Etymologie gehören zur Wahl mindestens zwei Wahlobjekte; wo nur ein Objekt vorhanden, da ist eine Wahl unmöglich, aber „das thut Nichts — sofort anstellen bei Strafe von 45 M., da ja die Frau sich bereit erklärt hat!"

Da habe ich denn doch als Stifter, Erhalter und Patron meiner Schule noch ein Wort mitzusprechen (Schulordnung von 1845, § 6, § 7. — Minist.-R. v. 11. März 1863. Minist. Blatt S. 68. — Minist.-R. v. 16. November 1865, Minist.-Bl. 1866, S. 5 zu richtiger Auffassung empfehlend).

Ich bitte mir nun das Gesetz zu nennen, welches mich verpflichtet, neben einem Lehrer auch eine Lehrerin für Handarbeit an meiner Elementarschule anzustellen, und somit eine Art von Gewerbeschule zu etabliren.

Ferner frage ich, was versteht die Regierung unter „weiblichen Handarbeiten?" — Im allgemeinen Leben versteht man darunter: fein nähen, sticken, stricken, Spitzen klöppeln, Frivolitäten haspeln rc. — Das würden für meine Tagelöhner nicht standesgemäße Kenntnisse sein, (§ 43–46 Tit. 12. Theil II. d A. Landr) und gegen die Lehre derselben muß ich als eine verderbliche protestiren, weil die also verbildete Landmagd mit der verkümmerten Hand weder Strauchbesen noch Mistgabel zu regieren hat, sondern lieber freizügig nach der Hauptpestbeule Berlin geht, wo sie ihren süßen Untergang findet.

Die Töchter meiner Tagelöhner sollen standesgemäß im wohlverstandenen Sinne des Allgemeinen Landrechtes zu tüchtigen ländlichen Arbeiterfrauen erzogen werden; dazu gehören folgende weibliche Handarbeiten:

1. Brod anteigen, kneten, backen, schmackhaftes Essen bereiten. Dies sind die allerersten Bedingungen einer glücklichen Ehe. — Wo die Frau nicht gutes Brod backen und richtig kochen kann, da geht der Mann in's Wirthshaus, besäuft sich, prügelt die Frau, — die Familie löst sich auf — vagabondirt, bettelt — endet im Zuchthaus (auch für höhere Familien recht lehrreich).
2. Flachs jäten, rösten, brechen, schwingen, hecheln, spinnen, wirken.
3. Grobe Hemden, Betten, Kittel zuschneiden, grob nähen und flicken, waschen. — Die weibliche Eitelkeit schon bewirkt es, daß diese Fertigkeiten vorzugsweise vorhanden sind und von Mutter auf Tochter übergehen. Der Unterricht hierin ist gerade am Ersten entbehrlich
4. Die Kuh füttern und milchen, gute Dauerbutter bereiten. (Für die Städter äußerst angenehm.)
5. Aufzucht und Wartung der Schweine und des Federviehes. (Wie zuvor).
6. Reinhalten von Stube und Stall und des Gemüsegartens, Kartoffeln behäufeln.
7. Erntearbeiten: harken, binden, jäten, Schafe scheeren.

Welche von dieser enormen Menge von weiblichen Hantirungen gedenkt die Regierung denn nun eigentlich zum Gegenstand eines besonderen Unterrichts zu machen? Ich frage auf Grund meiner Pflicht als Patron und Schulvorstand und bitte mir darüber genaue Antwort aus, worauf ich in Rücksicht darauf, daß leider alle Staatsbeamte weder auf Gymnasien, noch Universitäten, noch im Bureau ländliche Verhältnisse studirt haben können, bereit sein will, Sie ferner zu belehren, vorausgesetzt, daß Sie den Weg der Diktaturversuche verlassen und entgegenkommend sich bemühen wird, meine Geneigtheit zu gewinnen, wie es in einem konstitutionellen Staate sittlich ist, wo jeder unabhängige gesetzestreue Staatsbürger ein ganz Theil höher steht, wie jeder ministerielle Staatsbeamte.

v. Besser-Brausen.

V.

Königliche Regierung. Marienwerder, 12. Juni 1875.

Auf das gefällige Schreiben vom 8 d. M. erwidern wir, daß nach den allgemeinen Bestimmungen über das Volksschulwesen vom 15 Oktober 1872 der Unterricht in weiblichen Handarbeiten, d. h. im Stricken, Nähen und Flicken, in allen Volksschulen des preußischen Staates integrirender Theil des gesammten Elementarunterrichts ist. Darüber, in welchem Umfange derselbe zu ertheilen ist, haben die Herren Lokalschulinspektoren spezielle Instruktion unsererseits erhalten.

Wir sehen daher die Erledigung unserer Verfügung vom 25. v. M., nach welcher Ew. Hochwohlgeboren im Einvernehmen mit dem anderen Mitgliede des Schulvorstandes Herrn Pfarrer Schnaase zu Rosenberg eine Lehrerin zu wählen und mit dem sofortigen Anfange des Unterrichts in der dortigen Schule zu beauftragen haben, sowie dem Bericht über das Geschehene binnen 14 Tagen bestimmt entgegen und werden bei fruchtlosem Ablauf dieser Frist ungesäumt mit der Einziehung der in der Verfügung vom 25. Mai v. J. angedrohten Strafe vorgehen.

Königliche Regierung,
Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen.
Bergius.

Herr v. Besser wandte sich nun an das Kultusministerium und erhielt einen Bescheid, in welchem es heißt:

Was den Handarbeitsunterricht anlangt, so hat Ihnen die königliche Regierung in der Verfügung vom 12. v. M. sachgemäße Auskunft ertheilt, welcher ich Nichts hinzuzufügen habe. Nur darin trete ich der königlichen Regierung nicht bei, daß dieselbe Ew. Hochwohlgeboren bezw. den Schulvorstand durch Ordnungsstrafe zur Regelung der Angelegenheit nöthigen will. Ich habe deshalb die königliche Regierung heute beauftragt, den Vertretern der Schulgemeinde eine bestimmte Frist für diesen Zweck zu stellen und nach fruchtlosem Ablaufe derselben mit der Bestellung einer Handarbeitslehrerin und den sonst nothwendigen Maßnahmen, insbesondere der Beschaffung einer angemessenen Remuneration für diese Lehrerin, von Aufsichtswegen selbstständig vorzugehen.

„Da bisher" — so fügt Herr v. Besser der Mittheilung dieser Korrespondenz hinzu, „in dieser Angelegenheit Alles still ist, so habe ich auch einstweilen keine Veranlassung, den Weg Rechtens zu betreten."

Die sozialdemokratische Partei hat in neuerer Zeit wiederum eine sehr lebhafte Agitation in Szene gesetzt, um unter den Arbeitern mehr an Terrain zu gewinnen. Die Vereinigung, welche unter den verschiedenen Schattirungen der Partei in letzter Zeit erfolgt ist, kommt ihr hierbei in hohem Maße zu statten, da durch die Verbindung mit den sogenannten Ehrlichen der ehemaligen Partei des verstorbenen v. Schweitzer in den Herren Liebknecht, Bebel rc. sehr werthvolle Kräfte zugeführt sind. Es sind in Folge dessen denn auch von den hervorragenden Führern der Partei im Augenblick mehrere auf Agitationsreisen gegangen, wobei ihnen ihre Eigenschaft als Mitglieder des Reichstages zu Statten kommt, da ihnen bekanntlich während der Dauer der Sitzungsperiode unentgeltliche Fahrt auf allen deutschen Eisenbahnen gestattet ist. So befindet sich z. B. der bedeutendste dieser Parteiführer, der Abgeordnete Liebknecht, augenblicklich auf einer solchen Reise in Baiern und Süddeutschland. Ferner wird mitgetheilt, daß die Abgeordneten Bebel und Hasselmann sich zu gleichem Zwecke auf Reisen begeben hätten. In eigenthümlicher Weise verschwindet dagegen der ehemalige Präsident des Lassalle'schen Allgemeinen Arbeitervereins, Abgeordneter Hasenklever, immer mehr von der Bildfläche. Seine Parteigenossen sind der Meinung, daß er überhaupt ganz und gar von der Führerschaft demnächst zurücktreten und dieselbe in die Hände Liebknechts niederlegen werde. Einer dieser reisenden Agitatoren, Alexander Schlesinger, wegen dessen Ausweisung aus Belgien im Reichstage vor Kurzem bei der Berathung über den Etat für das Auswärtige Amt der Reichskanzler vom Abg. Hasselmann interpellirt wurde, ist übrigens auf Requisition der berliner Staatsanwaltschaft in Barmen verhaftet und nach Berlin transportirt worden, um wegen Majestätsbeleidigung vor das Stadtgericht gestellt zu werden. Derselbe hatte vor mehr als einem Jahre in einer vor einer berliner Volksversammlung gehaltenen Ansprache Aeußerungen gemacht, welche seine Versetzung in den Anklagestand wegen Majestätsbeleidigung zur Folge hatten Seine heimliche Entfernung aus Deutschland verhinderte jedoch bisher die Fortsetzung der eingeleiteten Untersuchung. Alexander Schlesinger ist nicht zu verwechseln mit seinem Bruder Maximilian Schlesinger, der gleichfalls sozial-demokratischer Agitator ist und zur Zeit im Auslande lebt. Beide Brüder sind in Breslau geboren und kamen vor einigen Jahren als Studenten nach Berlin, woselbst sie sich der sozial-demokratischen Richtung anschlossen.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 9. Januar.

— Der Kaiser und König hat auf die von dem hiesigen Magistrat aus Anlaß des Jahreswechsels erlassene Glückwunsch-Adresse mit nachstehendem Schreiben geantwortet:

„Die treuen Glück- und Segenswünsche, welche Mir der Magistrat Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin aus Anlaß des Jahreswechsels dargebracht hat, sind Mir, wie immer, willkommen und angenehm gewesen. Ich danke dem Magistrat von ganzem Herzen für diese Wünsche und vermag dieselben nicht besser zu erwidern, als durch die Versicherung, daß Ich die Förderung des geistigen und materiellen Wohles der Nation als das höchste von Mir zu erstrebende Ziel unausgesetzt im Auge behalte und in ihr Meine einzige Befriedigung finde. Indem Ich mit diesem Bewußtsein auf das verflossene Jahr zurückschaue, kann Ich Mich freilich der Wahrnehmung nicht verschließen, daß die Folgen einer beklagenswerthen wirthschaftlichen Krisis schwer auf einem großen Theil der Bevölkerung gelastet haben. Ich sehe indeß mit Genugthuung, daß sich auch in solcher Zeit der ernste, verständige Sinn Meines Volkes in dem Muthe, die bestehenden Schwierigkeiten durch das bewährte Mittel emsiger Arbeit zu überwinden, erfolgreich bethätigt. Besonders erfreulich ist Mir die Beobachtung, daß die Bevölkerung der Hauptstadt Berlin hierin dem Lande ein anregendes Vorbild bietet, und Ich lebe der Ueberzeugung, daß der Segen ihres vertrauensvoll schaffenden Eifers nicht ausbleiben wird.

Berlin, den 5. Januar 1876.

Wilhelm."

Von der Kaiserin-Königin ist dem Magistrat folgendes Antwortschreiben zugegangen:

„Der Magistrat von Berlin hat Mich zum Jahreswechsel mit jenen treuen Glückwünschen erfreut, welche Ich stets mit aufrichtiger Dankbarkeit annehme. Es wird Mir auch im kommenden Jahre eine Freude sein, der Aufgabe, welche die Haupt- und Residenzstadt im Interesse wahrer Humanität zu erfüllen hat, Meine volle Theilnahme, sowie der Wohlfahrt der Stadt und ihrer Bewohner Meine besten Segenswünsche zu widmen.

Berlin, 3. Januar 1876. Augusta."

Das Antwortschreiben des Kronprinzen an den Magistrat hat folgenden Wortlaut:

„Der freundliche Glückwunsch, welchen der Magistrat beim Jahreswechsel Mir dargebracht, verpflichtet Mich zu besonderem Danke und begegnet Meinen herzlichen Gesinnungen für die Hauptstadt, deren fernerem Wohle Meine besten Wünsche gewidmet sind.

Berlin, 3. Januar 1876.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz."

Das Antwortschreiben der Kronprinzessin lautet:

„Mit aufrichtigem Danke habe Ich die aus Anlaß des Jahreswechsels an Mich gerichtete Zuschrift des Magistrats empfangen. Wie Ich nicht aufhören werde, allen Interessen der Hauptstadt Meine Aufmerksamkeit zuzuwenden, so darf der Magistrat sich versichert halten, daß insbesondere die der Hebung und Förderung wahrer weiblicher Bildung gewidmeten Bestrebungen, für welche Berlin ein immer lebhafteres Verständniß mit wachsendem Erfolge bekundet, auf Meine Theilnahme und Mitwirkung rechnen dürfen.

Berlin, 3. Januar 1876.

Victoria Kronprinzessin."

— Nach der „Hamb. Ztg." hätte Fürst Bismarck seinen lauenburgischen Besitz durch Ankauf des Schlosses Reinbeck für 300,000 Mark vervollständigt.

— Die „D. Reichs-Korr." schreibt: Der Antrag Preußens an den Bundesrath bezüglich des Baues eines neuen Parlamentsgebäudes an Stelle des gegenwärtigen Kroll'schen Etablissements wird in Abgeordnetenkreisen, wie wir hören auf ganz entschiedenen Widerspruch stoßen, da man diesen Platz gerade am allerwenigsten geeignet zur Ausführung des Baues erachtet. Von den verschiedenen Projekten, welche für diesen Zweck in Vorschlag gebracht waren, richtet sich neuerdings wieder die Aufmerksamkeit auf dasjenige, welches die gegenüber dem Reichskanzleramt belegenen Grundstücke der Wilhelmsstraße und

die korrespondirenden der Mauerstraße anzukaufen vorschlägt und welches bei fast gleichem Kostenbetrage noch den Vortheil hat, daß das Parlamentsgebäude inmitten der Stadt und vis-a-vis den Bureaus der Reichsverwaltung aufgeführt wird. Nebenbei wird aber dadurch noch der Vortheil erzielt, daß die Tauben-, Jäger- und Französische-Straße eine direkte Verbindung mit der Wilhelmstraße erhalten würden. (Wir bezweifeln sehr, daß dies Projekt im Landtage Anklang finden wird.)

— Die vor einiger Zeit auch von uns mitgetheilten **Enthüllungen E. v. Girardin's**, betreffend den Entwurf eines **Bündnißvertrages**, den **Preußen** 1867 **Oesterreich** angeboten habe, erhalten jetzt von Seiten der „Süddeutschen Presse" eine Art von Bestätigung. Das erwähnte Blatt schreibt:

Im März 1867 begann der luxemburgische Handel. Preußen gab in diesem bekanntlich nach, so weit es mit Ehren möglich war. Aber es sah sich gleichzeitig für den Ernstfall nach Bundesgenossen um. Damals war Fürst Hohenlohe eben bairischer Ministerpräsident geworden. Er ergriff die Gelegenheit im gesammtdeutschen wie im bairischen Interesse, eine abermalige Annäherung zwischen Preußen und Oesterreich zu versuchen. Wie wir aus hiesigen politischen Kreisen bestimmt erfahren, ist die Mission Taufkirchen von dem genannten rührigen Diplomaten selbst und von seinem befreundeten Chef inszenirt worden, natürlich mit Vorwissen Sr. Majestät des Königs von Baiern. Graf Taufkirchen legte sein Projekt dann erst in Berlin vor, und Fürst Bismarck genehmigte dasselbe als akzeptablen Versuch, aber ohne sonderliche Hoffnung auf Gelingen. Er hatte seinen wiener Gegner, den Grafen Beust richtig taxirt. In einer stilistisch und so zu sagen journalistisch meisterhaften, politisch aber wegen des überall durchblickenden Hohnes sehr thörichten Note lehnte Graf Beust ab. Wie sich dann der luxemburgische Handel abwickelte, ist bekannt. Die „N. A. Z." hat die „Enthüllungen" Girardin's höhnisch abgefertigt und besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Preußen, Oesterreich, Rumänien, Serbien und Montenegro nicht zusichern konnte, weil dieselben ja nicht türkisch gewesen seien? Ja, warum denn nicht? Es handelte sich natürlich nur um die Suzeränetät über die betreffenden Länder, nicht um die Souveränetät. Bedenklicher erscheinen die Vorschläge hinsichtlich der deutschen Frage, bedenklich, aber in einem Augenblicke, wie dem damaligen keineswegs unmöglich. Indeß, das ist nur Nebensache. Die Hauptsache ist die Frage, 1) Was soll mit diesen „Enthüllungen" bezweckt werden, 2) woher hat Herr v. Girardin dieselben? Die Antwort auf die erste Frage ist selbstverständlich. Rußland soll gegen Deutschland aufgehetzt werden. Daß das gelingen werde, glauben wir nun freilich nicht. In St. Petersburg wird man die damaligen Evolutionen längst gekannt und zu dem Uebrigen gelegt haben. Aber woher hat Herr von Girardin diese wahren oder entstellten Aktenstücke gehabt? Die Antwort lautet: von dem Grafen Beust. Der frühere österreichische Premier hat bekanntlich 1867 vergeblich versucht, durch orientalische Konzessionen Rußland von Preußen zu trennen und dadurch seine „Revanche" für 1866 vorzubereiten. Er hat die Aktenstücke der Mission Taufkirchen natürlich besessen und scheint eine Abschrift davon Herrn von Girardin in die Hände gespielt zu haben. Schmerling und Beust sind natürliche Bundesgenossen gegen den Grafen Andrassy, und dieser letztere hat bekanntlich neuerdings die Drohworte des ungarischen Ministerpräsidenten Tisza gegen die Militärpartei der wiener Hofburg auszuspielen für nöthig gehalten. Fürst Bismarck hat ihm dabei zur Hülfe kommen zu müssen geglaubt und hat diesen Zweck auch erreicht. Darin liegt offenbar die Bedeutung des bekannten Provinzialkorrespondenzartikels.

Damit wäre denn auch zugleich ein neuer Versuch, Zweck und Entstehungsart des „Schmerling Artikels aufzudecken gegeben, der vor vielen ähnlichen den Vorzug innerer Wahrscheinlichkeit voraus hätte. Zur Bestärkung der Unterstellung der „Südd. Pr." weißt die „Nat. Ztg." auf die ganz ähnlich klingenden Enthüllungen hin, die vor einiger Zeit der londoner „Observer" über Vorschläge Preußens an Oesterreich brachte und die auf die Inspiration des Grafen Beust direkt zurückgeführt wurden. Auch ragt in der That der Name des Grafen Beust wenigstens wieder in die neuesten journalistischen Kombinationen gegen Graf Andrassy herein So meldet man heute aus Pest: „Das Organ der Sennyey-Partei, „Kelet Nepe", gefällt sich in sensationellen Telegrammen, deren Spitze stets gegen die Stellung des Grafen Andrassy gerichtet ist, den sie cora publico unterstützen will. So meldet das Blatt in einem wiener Telegramme, daß Graf Beust zum österreichischen Ministerpräsident designirt sei." Daß Graf Beust, der eben namentlich in Paris viel ab und zugeht, ganz der Mann dazu ist, den österreichischen Arnim zu spielen, bezweifelt in Deutschland wohl Niemand im Ernste.

— In der 6. Sitzung des **Provinziallandtags** der Provinz **Brandenburg** wurde u. A. zur Wahl des **Vorsitzenden des Provinzialausschusses** geschritten, bei welcher im Ganzen 84 gültige Stimmzettel abgegeben wurden, von denen 42 auf Herrn v. Rochow (Plessow), 41 auf Herrn v. Kleist (Czernowitz) und 1 auf Herrn Scharnweber (Berlin) fielen. Da keiner dieser Herren die absolute Majorität erhalten hatte, wurde zur engern Wahl zwischen Herrn v. Rochow und Graf v. Kleist geschritten. Letzterer erhielt 45 und Herr v. Rochow 40 Stimmen, doch wurde diese Wahl wegen einer konstatirten Unregelmäßigkeit von der Versammlung für ungültig erklärt und erst beim dritten Wahlgange siegte Graf **Kleist** mit 45 gegen 38 Stimmen. Graf Kleist ist somit auf sechs Jahre zum Vorsitzenden des Provinzialausschusses gewählt. Derselbe nahm die Wahl an, hielt es für zweifellos, daß die Thätigkeit des Provinzialausschusses mitunter zu Reibungen mit den materiellen Interessen einzelner Theile der Provinz führen könnte, hat aber im Allgemeinen und namentlich die Vertreter der Kommunalverbände, versichert zu sein, daß der Ausschuß stets Billigkeit und Gerechtigkeit walten lassen werde. — Der zum **Landesdirektor** der Provinz Brandenburg gewählte Landrath des Kreises Königsberg in der Neumark, Herr **von Levetzow**, ist am 12. September 1828 auf Gossow in der Neumark geboren und seit 1849 im Staatsdienste; erst bei der Regierung in Potsdam beschäftigt, bekleidete er in den Jahren 1857 bis 1861 das Amt eines Hilfsarbeiters im Ministerium der geistlichen Angelegenheiten. Später bewirthschaftete er seine Güter und wurde im Jahre 1869 zum Landrath des Kreises Königsberg ernannt. Herr von Levetzow gehörte als Mitglied dem Norddeutschen Reichstage in den Jahren 1867 bis 1870 an, wo er sich zur konservativen Partei, und zwar zum rechten Flügel derselben hielt. Für die Wahl des Herrn von L. zum Landesdirektor stimmten auch die Liberalen, indem sie anerkennen mußten, daß der Gewählte sich ganz und vollständig auf den Boden der neuen Gesetzgebung und der mit ihr verbundenen Selbstverwaltnng gestellt habe. Die Wahl dürfte schon binnen Kurzem die königliche Sanktion erhalten.

— Nach einer dem **General-Postamt** zugegangenen Mittheilung des Hauptbank-Direktoriums ist von einer Postanstalt die Annahme preußischer Banknoten über 100 Thaler verweigert worden. Das General-Postamt hat hieraus Veranlassung genommen, die sämmtlichen Postanstalten, Telegraphenämter und Oberpostkassen anzuweisen, **die auf Thaler lautenden Noten der preußischen Bank auch fernerhin in Zahlung anzunehmen**. Die bezeichneten Noten dürfen aber nicht wieder verausgabt werden, dieselben müssen vielmehr bei den Bankanstalten gegen Ersatz des Werthes in gangbaren Zahlungsmitteln zum Umtausch gebracht werden. — Von allgemeinstem Interesse ist jedenfalls die **Herstellung einer Weltpostkarte**, auf welcher man mit einem Blicke übersieht, wie viel das Porto auf der ganzen bewohnten Erde kostet und wie lange, sei es Brief, Postkarte oder Waarenprobe 2c. eine Postsache bedarf, um an seinen Bestimmungsort zu gelangen. Diese Karte ist von dem im Postfache bewährten Postsekretär F. R. A. Lange entworfen und praktisch ausgeführt.

— In einer der letzten Nummern des Staats-Anzeigers befindet sich die Publikation eines Paters, welches geeignet sein dürfte, auch in weiteren Kreisen lebhaftes Interesse zu erregen. Herrn Theodor Müller ist es gelungen, einen Mechanismus zu konstruiren, durch welchen es ermöglicht wird, eine größere Anzahl von **telegraphischen Depeschen** gleichzeitig auf einem einzigen Leitungsdraht zu befördern, und so bei der namentlich zur Börsenzeit so häufig eintretenden Anhäufung von Depeschen eine nicht zu unterschätzende Erleichterung des telegraphischen Verkehrs herbeizuführen. Dabei kann in beiden Richtungen gleichzeitig telegraphirt werden, und dürfte für Telegraphen-Verwaltungen, welche sich diese Erfindung nutzbar machen sollten, noch der Umstand besonders wichtig ein, daß der Mechanismus für Typendruck (Hughes) wie für Morse Apparate gleich brauchbar ist, ja sogar beide Gattungen gleichzeitig benutzt werden können. Daß bei der Errichtung neuer Stationen der in Rede stehende Apparat eine erhebliche Ersparniß an Leitungsdräthen herbeiführen wird, liegt auf der Hand.

— Die Preßdeputation des Stadtgerichts verhandelte am Donnerstag gegen den früheren verantwortlichen Redakteur der „Germania" **Taube** in elf verschiedenen Preßdelikten Nr. 142 und 215 der „Germania" vom vorigen Jahre enthaltenen Artikel, deren Inhalt den Bürgermeister Nägele zu Wickerath beleidigen soll; Nr. 162 soll durch eine Besprechung der Behandlung gefangener Geistlichen die königliche Regierung zu Trier, Nr. 182 das Staatsministerium, Nr. 184 den Kriegsminister, Nr. 216 den stud theol cath. Gaspar beleidigen, letzteren durch die Behauptung, er sei wegen liederlichen Lebenswandels vom Seminar relegirt, während er in Wahrheit entlassen wurde wegen der Unterwürfigkeitserklärung unter die Maigesetze. Nr. 166, 172, 175, 225 und 227 endlich sollen durch ihren Inhalt zum Ungehorsam gegen die Gesetze aufreizen. — Der Staatsanwalt beantragte wegen fünfmaligen Vergehens gegen § 116 des Strafgesetzbuchs und sechsmaliger Beleidigung eine Zusatzstrafe zu dem noch nicht rechtskräftigen Erkenntniß vom 21. September v. J., welches den Angeklagten aus gleichem Anlasse zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilte, von einem Jahr und einem Monat, so daß sich die Gesammtstrafe nach beinahe **viermonatlicher** Untersuchungshaft auf anderthalb Jahre Gefängniß belaufen würde. — Der Gerichtshof setzte die Publikation des Urtheils auf Sonnabend den 8. d. M. aus. Dieselbe mußte indeß aus Anlaß der inzwischen erfolgten Erkrankung eines der Richter, des Vorsitzenden Stadtgerichts-Direktor Reich, auf unbestimmte Zeit aufgeschoben werden.

Breslau, 7. Januar. [**Zur Theilung der Diözese Breslau**] schreibt das „Schles. Kirchenbl.": Wir konnten jüngst aus zuverlässiger Quelle melden, daß die Abmachungen zwischen der preußischen und österreichischen Regierung ziemlich perfekt waren, und es sich nur darum handelte, den apostolischen Stuhl für den Plan zu gewinnen. Wir zweifelten nicht daran, daß man in Rom prinzipiell der Trennung nicht widerstrebt, sprachen aber sofort unseren Zweifel aus, ob man bedingungslos und ohne billige Rücksicht auf die vermögensrechtlichen Verhältnisse die Trennung zu vollziehen geneigt sein werde. Wir haben wiederholt auf das Unrecht hingewiesen, welches dem breslauer Stuhle geschieht, wenn er die österreichischen Güter ohne jede Entschädigung verliert, und wir wissen, daß der apostolische Stuhl über diese Verhältnisse gut informirt worden ist. Trotzdem glauben wir, daß die Trennung nur eine **Frage der Zeit** ist, und wir würden kein Wort der Klage und des Protestes dagegen verlieren wenn die Regierungen sich wenigstens bemühten, dem breslauer Stuhl einigermaßen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Das wird vielleicht unter anderen Verhältnissen eher geschehen; jetzt scheint die preußische Regierung mit der Trennung sehr Eile zu haben und das österreichische Kabinet diese Eile auszunutzen, um das Kirchengut zu behalten gegen dessen Wegnahme frühere preußische Regierungen energisch Einsprache erhoben haben.

Schwerin, 8. Januar. Der **mecklenburgische Landtag** ist auf den 16. Februar nach Sternberg ausgeschrieben. Die Verfassungsreform befindet sich nicht unter den Regierungspropositionen.

Mainz, 6. Januar. Der „Mainzer Anzeiger" schreibt: „Eine Reihe von **Mißhandlungen** unglaublicher Art, verübt durch Agenten unserer **Polizei**, wird uns von den Opfern derselben mitgetheilt. Dieselben wurden wegen eines unbedeutenden Straßenlärms arretirt und in das Depot abgeliefert. Dort angelangt, wurden sie einem summarischen Verfahren unterworfen, welches sie, wie folgt, schildern: „Nachdem wir ruhig hineingegangen waren, empfing man uns drinnen mit Faustschlägen, riß uns bei den Haaren und schließlich regalirte uns der wachthabende Sergeant mit der Hundepeitsche." — „Wir haben, bemerkt das Blatt, bei einer anderen Veranlassung uns durch Rücksichten bewegen lassen, zu schweigen, verlangen jedoch, daß bessere Garantien gegeben werden, um Staatsbürger vor solchen Exzessen der Polizei zu schützen, als dieses bisher der Fall gewesen zu sein scheint." — Jedenfalls ein recht ansprechender Beitrag zu der bekannten Theorie von der **Schutzlosigkeit** des Schutzmanns!

München 3. Januar. Seit Neujahr ist die **Goldwährung** gesetzlich eingeführt, aber es fehlt so sehr an neuen Münzen, daß im gewöhnlichen Verkehr durchgehends noch nach den alten gerechnet werden muß. Die Leute mit offenen Läden klagen, obwohl sie wiederholt nach den Einlösungsstellen gesendet, seien die Ihrigen zurückgewiesen worden, weil man nicht blos des großen Andranges wegen, sondern weil es eben an neuer Münze mangle, die alten Geldstücke nicht habe umtauschen können. Gold sieht man im allgemeinen Verkehr fast gar nicht; die wirkliche Gestaltung steht wie eine Satyre auf die proklamirte Goldwährung aus. — Wie in früheren Jahren gratulirte der **König** von Baiern süddeutschen Blättern zufolge auch diesmal dem Fürsten **Bismarck** auf telegraphischem Wege zum neuen Jahre.

Brüssel, 6. Januar. Vor einiger Zeit verlautete von zahlreichen auffälligen Waffenverkäufen unter der **Arbeiterbevölkerung**; man sprach die Befürchtung aus, es könnte in kurzer Frist zu blutigen **Zusammenstößen**, ja zu einem Bürgerkriege kommen. Daß die Erhebung sich nach diesen Mittheilungen vorzugsweise gegen die katholische Kirche und die Priester richten sollte, mahnte allerdings zur Vorsicht; denn es lag nach der bekannten Taktik der Ultramontanen die Vermuthung nahe, daß es sich hier um ein gegen die Liberalen Belgiens gerichtetes Parteimanöver handle. Jetzt findet sich in der „Independance Belge" ein aus dem Mittelpunkte der Strikedistrikte datirter Bericht des „Journal de Charleroi", in welchem konstatirt wird, daß von nennenswerthen Ausschreitungen der strikenden Arbeiter nicht die Rede sein könne und daß höchstens einige Gassenjungenstreiche vorgekommen seien. Von dem „Geusenlied", das die katholische Presse sofort zum Abdruck brachte, hört man in den Arbeiterdistrikten nichts und es steht zu vermuthen, daß es einer ultramontanen Feder seinen Ursprung verdankt. Es würde sich daher bestätigen, daß die klerikalen Zeitungen, indem sie die allarmirenden Nachrichten von einer bevorstehenden sozialen Revolution verbreiteten, die vorliegenden Verhältnisse jedenfalls übertreiben und den Zweck verfolgen, für die nächsten Wahlen die ultramontane Agitation vorzubereiten oder die Liberalen als Bundesgenossen der Sozialisten zu verdächtigen. Uebrigens macht der charleroier Berichterstatter auf die zahlreichen deutschen und französischen sozialistischen Emissäre aufmerksam, welche sich in den strikenden Distrikten bewegen. Jedenfalls — so berichtet ein Korrespondent — haben, wenn die Arbeiter wirklich bedrohliche Pläne im Schilde führten, die sofort an Ort und Stelle gesandte Gensd'armerie und die militärische Promenade einiger Bataillone regulärer Truppen solche zu nichte gemacht. Doch fiel weder von Seiten der Grubenarbeiter, noch der Soldaten ein Schuß. Uebrigens hat, wie der hiesige „Etoile" meldet, unter Vorsitz des Königs Leopold ein Konseil des belgischen Ministeriums stattgefunden, in welchem wichtige Maßregeln für den Fall beschlossen sein sollen, daß die Haltung der strikenden Arbeiter zu ernsten Konflikten mit den Truppen führen würde. Inzwischen, sagt das erwähnte Blatt, wächst die Aufregung im Lande über der Sorglosigkeit, mit welcher die Regierung die Bewaffnung der Arbeiter zusieht, mehr und mehr, und man fürchtet davon ähnliche Konsequenzen, wie diejenigen, welche aus der seitens der damaligen französischen Regierung ruhig geduldeten Besitznahme der Kanonen auf dem Montmartre durch die pariser Arbeiter erwuchsen. (Inzwischen scheinen doch größere Vorsichtsmaßregeln für nöthig befunden zu werden; so meldet die „Independance belge" vom 9. d., daß zwei Bataillone Karabiniere in der vorhergehenden Nacht von Charleroi abgegangen seien, wo der Strike noch fortdauere; die hiesige Garnison habe Befehl erhalten, sich zum Abgange dorthin bereit zu halten.)

London, 4. Januar. **Lord Lytton**, der einzige Sohn des großen Romandichters, Redners und Staatsmannes Bulwer-Lytton, [nicht, wie ein Druckfehler in einem Telegramm sagte, der letztere selbst] ist an Stelle Lord Northbrook's zum Vizekönig von Indien ernannt. Er ist 1831 geboren und studirte eine Zeit lang in Bonn. Auch er hat sich, seinem vor drei Jahren verstorbenen Vater nachahmend, mit Erfolg als Dichter und Romanschriftsteller bethätigt. Er begann seine diplomatische Laufbahn als Gesandtschafts-Attaché in Washington 1849 und war seitdem bei den Gesandtschaften und Botschaften Englands an verschiedenen europäischen Höfen thätig. Seit Dezember 1874 ist Lord Lytton Gesandter in Lissabon. Den Gouverneursposten von Madras, der ihm im vergangenen Mai angeboten wurde, lehnte er damals ab. Seine Ernennung ist ziemlich unerwartet. Mehrere andere Kandidaten, besonders der gegenwärtige Gouverneur von Madras, der Herzog von Buckingham, und Sir Bartle Frere waren verschiedentlich als Nachfolger Lord Northbrook's bezeichnet worden — Die „Pall Mall Gazette" erfährt, daß Kapitän Brickenstein beabsichtigt, eine von deutschen Fachleuten geführte Untersuchung über den Untergang des Dampfers „Deutschland" zu verlangen, und daß er zu dem Zwecke sich demnächst von hier nach Bremen begeben wird. — Aus **Japan** wird vom 19. November gemeldet, daß die Entscheidung des Kaisers von Rußland in Sachen des **Schiffes „Maria Luz"** daselbst eingetroffen ist. Dieses Schiff war vor zwei Jahren durch Noth gezwungen worden, in den Hafen von Kanagawa einzulaufen. Bei der Gelegenheit befreite Japan die in Macao zwangsweise eingeschifften Kulis. Der Schiedsspruch des Kaisers Alexander in Ems am 24. Mai unterzeichnet und vom Baron Jomini gegengezeichnet, lautet dahin, daß Japan recht gehandelt und für keine Kosten haftbar sei, die den Interessenten aus Zeitverlust des Schiffes und Verlust der menschlichen Waare entstanden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 10 Januar.

r. **Der allgemeine Männergesangverein** hatte am Sonnabend im Volksgartensaale ein **Kinderfest** veranstaltet, an welchem die Betheiligung eine sehr zahlreiche war. Nach einer einleitenden Ouvertüre und einem von den Sängern des Vereins vorgetragenen Chore wurde auf der Bühne des Saales das dramatisirte Märchen „Aschenbrödel", in 5 Bildern, durch Kinder von Vereinsmitgliedern aufgeführt. Um das Zustandekommen dieser Vorstellung hatte sich der Direktor des Volksgartentheaters, Hr. Höven, ein besonderes Verdienst erworben. Es traten im Ganzen gegen 40 kleine Künstler meistens in recht glänzenden Kostümen, auf und spielten dieselben mit vieler Lust und Liebe. Die Vorstellung dauerte von etwa 8½ bis 10 Uhr. Nach derselben führten etwa 200 Kinder, paarweise geordnet, eine große Polonaise auf, und schritten alsdann zur Verloosung, wobei auf jedes der Kleinen ein Gewinn fiel. Den Schluß des Kinderfestes machte ein kleiner Kinderball (Polka, Galopp, Tyrolienne), der gegen 12 Uhr Mitternachts sein Ende erreichte. Nachdem alsdann eine große Pause eingetreten war, in der die Kleinen zum großen Theile nach Hause gebracht wurden, begann das Tanzkränzchen der Erwachsenen, welches bis gegen 5 Uhr Morgens dauerte.

— **Eine neue polnische Zeitschrift** für Forstwesen, die sich „Przeglad lesnicy" (Forstrevue) nennt, erscheint hier seit dem 1. Januar. Als Redakteur und Verleger zeichnet sich Herr Rivoli. Im Leitartikel sucht die Redaktion darzulegen, daß es nothwendig sei Materialien zu sammeln, welche den Aufbau einer eigenen polnischen Forstlehre ermöglichen. Erst wenn diese Materialien gesammelt sein würden, könnte es möglich sein an die Einführung einer **polnischen** Wirthschaft im Walde zu denken.

— **Personalveränderungen in der Armee.** Im **stehenden Heere**. Müller, Oberst und Kommdr. des 3. Badensch. Inf.-Regts Nr. 111, unter Beförderung zum Gen.-Major, zu den Offizieren von der Armee versetzt. Frhr. v. Massenbach, Oberst, beauftragt mit der Führung der 20 Inf.-Brig., unter Beförderung zum Gen.-Major zum Kommdr. dieser Brig. ernannt. Ribbentrop, Oberst u. Kommdr der 1. Feld-Art.-Brig., zum Gen.-Major befördert. Prinz zu Schönburg-Waldenburg, Oberst à la suite der Armee, der Char. als Gen.-Major verliehen. v. Zeuner, Oberst und Kommdr. des 2. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 32, in gleicher Eigenschaft zum 3. Baden. Inf.-Regt. Nr. 111 versetzt. v. Bessel, Oberst-Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Füs.-Regt. Nr 90, mit der Führung des 2 Thüring. Inf.-Regts. Nr. 32, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. Lüdecking, Port. Fähnr. vom 2. Hanseat. Inf.-Regt. Nr. 76, zum 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50 versetzt. Liebert, Pr.-Lt. vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, unter Stellung à la suite des Regts., als Lehrer zur Kriegsschule in Hannover versetzt. Schwarz, Pr.-Lt. vom 1 Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, in das 3 Posen. Inf.-Regt. Nr. 58 versetzt. v. Spies, Sek.-Lieutenant vom 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, zum Pr.-Lt. befördert. v. Witzendorff, Gen.-Major und Chef des Militär-Reit-Instituts, mit der Führung der Kav.-Div. des XV. Armeecorps beauftragt. v. Heuduck, Gen.-Major und Kommdr. der 21. Kav.-Brig., zum Chef des Militär-Reit-Instituts ernannt. Prinz Heinrich von Hessen und bei Rhein Großherzogl. Hoheit, Gen.-Major und Kommdr. der 14. Kav.-Brig., in gleicher Eigenschaft zur 16. Kav.-Brig. versetzt. v. Streit, Gen.-Major u. Kommandant von Spandau, ein Patent seiner Charge verliehen. v. Leipziger, Major vom Großen Generalstabe, zur Kav.-Div. des XV. Armeecorps versetzt. Frhr. v Gemmingen, Oberst und Kommdr. des 3 Baden. Drag.-Regts. Prinz Karl Nr. 22, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 21. Kav.-Brig. beauftragt.

♂ **Rawitsch** 6 Januar. [**Oberstabsarzt Joers. Volksbildungsverein.**] Heute fand unter lebhaftester Theilnahme aus allen Kreisen der Bevölkerung das Begräbniß des plötzlich in Folge eines Schlagflusses verstorbenen Oberstabsarztes a. D. Joers statt. Derselbe erfreute sich in hohem Grade der allgemeinsten Hochachtung und Liebe und übte durch seine humanen, klaren Lebensanschauungen einen segensreichen Einfluß auf weite Kreise aus. — Wie wir hören, wird beabsichtigt auch in hiesiger Stadt einen Zweigverein für Volksbildung ins Leben zu rufen. Der Verein will hauptsächlich öffentliche Vorträge arrangiren, zu denen Jedermann Zutritt haben würde. Die Bemühungen der sozialdemokratischen Partei durch Volksversammlungen und Vereine hier unter der Arbeiterbevölkerung Anhang zu gewinnen, scheinen auf die Nothwendigkeit eines solchen Vereins hingewiesen zu haben und hofft man daher, daß Alle, die nicht Freunde der sozialdemokratischen Propaganda sind, sich diesem Vereine anschließen werden.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berlin**, 9. Januar. Der Kassendiener eines hiesigen Bankinstituts wurde gestern wegen fortgesetzter Unterschlagungen verhaftet. Derselbe hatte eine Bankrechnung im Betrage von 15400 Mark zum Inkasso erhalten und davon nur 7000 Mark abgeliefert. Die sofort angestellten Erhebungen ergaben, daß er bereits seit einem Jahre diese Unterschlagungen betrieben und eine Entdeckung dadurch abgewendet hatte, daß er stets alle Defekte durch neue Unterschlagungen zu decken wußte.

** **Berlin**, 9. Januar. Privatverkehr fest und ziemlich belebt auf feste Abendcourse. Man handelte: Kredit 333—335—4½—7—6. Lombarden 197—198—196. Franzosen 519—518—520—518½. Köln-Minden 93¼—½. Rhein 111½. Bergische 77¾. Rumänen 27¾. Galizier 87½. Italiener 71 20—1,30. Silberrente 64—60. Laura 68¼—¾—½. Diskonto 127—6½—7¾—¼. Reichsbank 163—3¾. Darmstädter 115. 1860er Loose 112½—13½—¼. Türken 19¼—¾—½. Papierrente 60½—60,60.

** **Konkurs Gebrüder Naumann.** Der „B. Börs. Cour." schreibt: In der mehrfach erwähnten Angelegenheit des Fallissemente der Gebrüder Naumann herrscht gegenwärtig in Folge der durch den Mitinhaber der Firma Karl Naumann geschehenen Wechselfälschungen eine außerordentliche Verwirrung. Ein hiesiger (berliner) als sehr reich kannter Schlächtermeister J., welcher als Acceptant resp. Girant auf einer großen Anzahl von auf die Gebrüder Naumann circulirenden Wechsel figurirt, hat vor Gericht erklärt, daß seine Unterschrift nicht echt sei. Wie sich diese Angelegenheit verhält, wird vielleicht erst durch die eingeleitete kriminalgerichtliche Untersuchung festgestellt werden, so daß hier die kriminalgerichtliche und privatrechtliche Seite der Angelegenheit im engsten Zusammenhang steht. Jedenfalls ist für die Masse die Lage die: daß Karl Naumann als Mitinhaber der Firma diese durch seine eigene Unterschrift nach dem Wechselrecht verpflichtete, so daß sich wahrscheinlich das Ergebniß der Masse durch diese Vorkommnisse ziemlich beträchtlich verschlechtern wird. Die betreffenden Wechsel befinden sich ziemlich zerstreut in den Händen einer Anzahl hiesiger Banken und Bankiers. Die ganze Angelegenheit gewinnt dadurch eine noch sonderbarere Gestalt, daß der ber. Schlächtermeister J. eine Anzahl gleicher Wechsel früher bei einer hiesigen Bank pünktlich eingelöst hat. — In Folge einer Notiz der „Nat. Ztg." ersucht Herr A. Müller dieselbe um Berichtigung, daß er mit der Firma Gebrüder Naumann nie geschäftliche Beziehungen gehabt und mit Karl Naumann, seinem Schwager, dem alleinigen Inhaber der Engros-Schlächterei nur während des Krieges in geschäftlichen Beziehungen gestanden habe, insofern als dieser ihm das zu seinen Armenpräserven nöthige Fleisch als sein Unterlieferant lieferte. Was die Verhaftung C. Naumanns betrifft, so sei derselbe am 5. Vormittags zu seinen Gläubigern umhergefahren, um seine Sache zu arrangiren, habe sich weder verborgen, noch irgend einen Versuch gemacht, sich der Verhaftung zu entziehen; Nachmittags habe er ihn (Müller), wie wohl nicht zu verwundern, zur Besprechung seiner Angelegenheit in seiner Wohnung aufgesucht und sei dort, im Begriffe, sich zu der Firma M. J. Salomon zu begeben, die ihn hatte ersuchen lassen, sie zu besuchen, verhaftet worden.

Frankfurt, 9. Januar. Schluß fest. 168,25, 98¼, 259,25, Galizier 176, Reichsbank 163,25, Loose 114, 64¼, 60⅝.

** **Wien**, 9. Januar. Sechstägige Staatsbahn-Einnahme 560,225 Fl.

** **Wien**, 9. Januar, 1 Uhr. Schluß besser. 190,60 a 191 92 a 93,50, 113 50 a 113,75, 295, 74¼—4, 200,25, Nap. 9,15.

** **Wien**, 9. Januar. Die Geldrentenemission wird erst im im nächsten Monate erfolgen.

** **Wien**, 8. Januar. Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn betrugen in der Woche vom 16 bis zum 23. Dezember 221,265 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 33,351 Fl.

** **Wien**, 8. Januar. Die Aktien der Lundenburg-Grußbacher Bahn werden mit 2 fl. per Stück eingelöst. — Die vom Staate angekaufte Dux-Bodenbacher Bahn erzielte im verflossenen Jahre eine Mehreinnahme von 284 290 fl.

** **Wien**, 8. Dezember. Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn betrugen in der Woche vom 16. bis zum 23. Dezember 221,265 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 33,351 Fl.

** **Paris**, 8. Januar. Das am Montag erscheinende Amtsblatt wird die Annonce betreffs Zahlung des Türken-Coupons enthalten.

** **Paris**, 8. Januar. 104,57, 20 80 a 21,65, 70,90, Ottom. 435, Egypter 316, Franzosen 638. — Der Depesche des „Standard" wird hier kein Glauben beigemessen.

Vermischtes.

* **Berlin**, 8. Jan. Die „N. Z." meldet: Vorgestern Nachts gegen 3 Uhr logirte sich in einem in der Krausenstraße belegenen Gasthofe ein Fremder ein, dem ein Zimmer nach dem Hofe zugewiesen wurde. Der Fremde, welcher das Zimmer von innen verschlossen und verriegelt hatte, ließ den ganzen Tag über Nichts von sich hören. Auf Requisition des Gasthofsbesitzers ließ ein Polizeibeamter die Thür durch einen Schlosser öffnen. Man fand den Fremden mit einer Schußwunde in der linken Seite der Brust und im Kopf, zwar noch athmend, aber bewußtlos, im Bette liegen, und einen Revolver, mit drei scharfen und drei bereits abgefeuerten Patronen versehen, auf dem Fußboden. Aus den vorgefundenen Papieren wurde konstatirt, daß der Schwerverletzte mit dem bei der Redaktion des „Danziger Volksblattes" beschäftigten Literaten Bollmann identisch ist, welcher die That deshalb ausgeführt zu haben scheint, weil er angeblich wegen einer Unterschlagung verfolgt wird. Bollmann ist bereits in der verflossenen Nacht gegen 2 Uhr in der Charité gestorben.

* **Aus Berlin** wird gemeldet: Einer unserer bekanntesten und beliebtesten Einwohner, der um das Volkslied so hoch verdiente Musik- und Gesanglehrer am hiesigen Seminar für Stadtschulen, Musikdirektor Ludwig Erck, begeht zu Pfingsten d. J. sein 50jähriges Dienstjubiläum. In hiesigen Lehrer- und Sängerkreisen ist bereits eine Agitation ins Werk gesetzt, um dem im deutschen Lande weit bekannten Mann zu diesem Tage eine Ovation darzubringen, die seinen Verdiensten würdig ist. Da Erck seine Thätigkeit namentlich dem deutschen Volksliede gewidmet hat, so hofft das Komite, daß auch alle Schichten des deutschen Volkes sich durch Spenden an diesem Ehrentage betheiligen werden. Geld und andere Beiträge werden an die Adresse des Seminarlehrers Strübing, Louisenstraße 4, bis zum 31. d. M. erbeten.

* **Zur Explosion in Bremerhaven.** Aus New-York wird der „Daily News" unterm 5. d. M. gemeldet: „Eine von Thomas oder Thomassen im vorigen Oktober auf dem „Celtic" herübergebrachte Kiste, welche er erfolglos als eine Baarfracht im Werthe von 6000 Pfd. zu versichern suchte, ist stets seitdem in dem Besitz der Dampfschifffahrts-Gesellschaft unreklamirt geblieben und wurde gestern von der Polizei geöffnet. Man fand, daß sie eine Stahlkiste und gewöhnliche Kugeln im Gewicht von einem Zentner enthielt. Man erinnert sich des Mannes sehr gut, und seine Personalbeschreibung stimmt mit der des Urhebers der Explosion in Bremerhaven überein. Er logirte 4 Tage in dem Fifth Avenu Hotel unter dem Namen W. K. Thomas aus Dresden." — In einem Schreiben an die „Times" bestätigt der französische Militairattaché in London, Grancey, die in einem „Warhawk" unterzeichneten Briefe gemachten Enthüllungen der „Times" vom 22. Dezember. Warhawk erklärte, seit 1873 von einem von Uebelthätern gefaßten Plane zu wissen, um Schiffe durch Höllenmaschinen zum Sinken zu bringen und die Versicherungsgesellschaften zu betrügen. Warhawk benachrichtigte damals Grancey, daß die ersten Versuche in Marseille oder Bordeaux gemacht werden sollten. Grancey benachrichtigte seine Regierung, die ihrerseits heimlich die Versicherungsgesellschaften warnte. Später war Warhawk bekannt, daß der Plan wieder aufgenommen und an deutschen Schiffen praktizirt werden sollte. Er benachrichtigte diesmal die deutsche Botschaft, welche aber der Sache wenig Aufmerksamkeit schenkte. — Die „Wes. Ztg." bemerkt, daß auch nach amerikanischem Gesetze der Urheber des bremerhavener Massenmordes kaum in entsprechender Weise hätte bestraft werden können. Die höchste Strafe wäre 3 Jahre Zuchthaus und 2000 Dollars Geldbuße gewesen, zu der man ihn hätte verurtheilen können.

* **Breslau**, 7. Januar. [Ein Dynamit-Transport durch Breslau.] Die „Schl. Z." schreibt: Daß die Existenz Breslaus oder doch eines Theiles der Stadt gestern Vormittag, so zu sagen, an einem seidenen Faden hing, war gewiß den Wenigsten unserer Einwohnerschaft bekannt. Um die genannte Zeit nämlich bewegte sich ein Transport von fünf mit Dynamit beladenen Wagen — wir wissen nicht, woher und wohin? — durch die Tauentzienstraße. Es bedurfte nur irgend einer zufälligen Erschütterung, vielleicht etwa des Hinunterwerfens einer tüchtigen Tracht Schnee von einem Dach auf jene höllische Ladung, und eine entsetzliche Explosion war die unvermeidliche Folge! Wir fragen, wie ist es möglich, daß von der Polizei ein solch bei der jetzigen Kälte doppelt gefährlicher Transport mitten durch die Stadt zugegeben wird?

* **Eine Riesenkochmaschine.** Die Fabrik der Hoflieferanten F. W. Kayser u. Co. hat für das Hotel „Kaiserhof" eine Kochmaschine geliefert, zu deren Transport zwei große Lastwagen nöthig waren. Sie ist 22' lang und etwa 4' breit, enthält Koch-, Back- und Wärmevorrichtungen, ferner 6 Bratöfen, welche von beiden Seiten zu öffnen sind und jederzeit eine allseitige Aufmerksamkeit auf die Braten zu wenden gestatten. Ein mit der Wasserleitung in Verbindung stehendes Reservoir ergänzt fortwährend das verbrauchte Wasser; eine von der Maschine ausgehende Schlange erwärmt die Platte des großen Anrichtetisches, um die Speisen beim Anrichten und Tranchiren vor dem Kaltwerden zu bewahren.

* **Görlitz**, 16. Januar. Der wegen fahrlässiger Tödtung der Frau Gutsbesitzer Hüpeden in Mengelsdorf angeklagte Apothekenbesitzer Körner hier, welcher in erster Instanz freigesprochen wurde, ist in zweiter Instanz zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Bekanntlich waren einer in der Körner'schen Apotheke an Frau Hüpeden expedirten Brunnensendung mehrere nicht besonders bezeichnete Brunnenflaschen mit Salzsäure beigepackt worden, die Empfängerin hatte aus Versehen statt Brunnenwassers Salzsäure getrunken und ist daran gestorben. In erster Instanz kam Herrn Körner der Nachweis zu statten, daß er die Bestellung nicht persönlich ausgeführt, sondern daß das Versehen von seinen Leuten begangen worden ist. Das kgl. Appellationsgericht scheint hierauf kein Gewicht gelegt, vielmehr angenommen zu haben, daß ein Apothekenbesitzer auch strafrechtlich die Handlungen seines Personals zu vertreten habe.

* **Triest**, 9. Januar. Der Lloyddampfer „Urano" ist gestern Abend 11 Uhr mit der ostindischen Ueberlandspost aus Alexandrien hier eingetroffen.

* **Moskau**, 8. Januar. Dr. Strousberg ist unter Auferlegung der Verpflichtung, vor Ausgang seines Prozesses die Stadt nicht zu verlassen, gestern aus der Haft entlassen und nach einem Hotel übergesiedelt. Dem Vernehmen nach erwartet er dort in den nächsten Tagen die Ankunft seiner Gemahlin.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 8. Januar. Einer Mittheilung der „Presse" zufolge hat die Regierung mit der Gesellschaft der Mährischen Grenzbahn ein Uebereinkommen abgeschlossen, nach welchem dieselbe an die Regierung eventuell an eine von der letzteren zu bezeichnende Bahnunternehmung übergeht. Die Regierung übernimmt die 8 Millionen Gulden betragende Prioritätenschuld voll, während die Aktionäre 3 Millionen Gulden baar erhalten. Die Aktiva der Grenzbahn-Gesellschaft sollen zur Refundirung der Staatsvorschüsse verwendet werden.

Wien, 8. Januar. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht die Ernennung des Domherrn Romaskan zum armenisch-katholischen Erzbischof in Lemberg. — Das „Wiener Fremdenblatt" ist auf Grund eingezogener Erkundigungen in der Lage, positiv versichern zu können, daß die vom „Standard" veröffentlichte Depesche, nach welcher die Reserven der österreichischen Armee einberufen sein sollten, jedes Grundes entbehrt. Weder seien die Reserven einberufen worden, noch seien Vorbereitungen zu einer bevorstehenden Einberufung derselben getroffen worden.

Bern, 7. Januar. Der Bundesrath hat den zwischen dem Unternehmer des Gotthardbahnbaues, Favre, und der Direktion der Gotthardbahn entstandenen Konflikt betreffend die Zurückhaltung der Auszahlung für den Richtungsstollen heute dahin entschieden, daß die gedachte Auszahlung theilweise gemacht werden muß.

Paris, 9. Januar. Nachdem die französische Regierung ihre Zustimmung zu der Note des Grafen Andrassy nunmehr in Wien angezeigt hat, erwartet man hier, daß auch die Aeußerung Englands demnächst erfolgen wird. Dieselbe dürfte nur durch die augenblickliche Abwesenheit Lord Derby's von London verzögert worden sein. Nach der Aeußerung Englands wird die offizielle Mittheilung der Note des Grafen Andrassy an die Pforte erfolgen.

Rom, 7. Januar. De Cardenes ist zum Botschafter Spaniens bei der päpstlichen Kurie ernannt worden.

New-York, 8 Januar. Hiesige Journale wollen wissen, daß in Port Royal (Südcarolina), welches von der Regierung zum Hauptstationsort des im nördlichen Theile des atlantischen Ozeans stationirten amerikanischen Geschwaders ausersehen sei, Kriegsschiffe konzentrirt würden, um, wie die Journale meinen, allen aus der kubanischen Angelegenheit hervorgehenden Eventualitäten begegnen zu können.

Angekommene Fremde

10. Januar.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE Die Rittergutsbesitzer Graf Kęszycki a. Chwalibogowo, Kalinowski a. Rawitsch. Kaufm. Rumler a. Breslau. Pferdehändler Burmeister a. Mecklenburg.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer Pfarski a. Polen. Brauereibesitzer Habeck a. Grätz. Ingenieur Suzkow a. Breslau. Kaufmann Kajszynski a. Warschau.

GRAETZ HOTEL ZUM DEUTSCHEN HAUSE vorm. KRUG. Die Gutsbesitzer Sauer a. Berlin und Dobry nebst Frau a. Schubin, die Kaufleute Malerth aus Delitsch, Leiser aus Köln, Goldberg und Wendel aus Berlin, Förster Mettner aus Noszczyn, Fräul. Rißmann aus Berlin, Stud. phil. Kruszewski aus Wartenberg, Stud. phil. Kolczynski aus Tillendorf, Administrator Frank aus Ostrowo, Lehrer Rosenthal aus Xions, Frau Luise Nentwich nebst Schwester aus Gildenhof, Handelsmann Warschauer aus Berlin, Frau Nentwig nebst Familie aus Glatz.

BUCKOW's HOTEL DE ROME Rittergutsbesitzer Lieut. Bayer a. Golenczewo, Rentier Moritz a Dresden, Inspektor Walter aus Breslau, Fabrikant Becker a. Pforzheim, Chemiker Gottschalk a. Stettin, die Kaufleute Heyligenstädt und Fränkel a. Berlin, Richter aus Chemnitz, Ries a. Dermbach, Gämlich und Frieckert a. Leipzig, Stern a. Hamburg, Michaelis u. Scheeder a. Berlin, Banquier Weiß aus Berlin, Frau Kommerz.-R. Schorl u. Nichte a. Schwiebus.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 8. Januar. Nachmittags (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 % pr. Januar-Februar 41,00, pr. April-Mai 44, 00, pr. Mai-Juni 44, 80. Weizen pr. April-Mai 186, 00. Roggen pr. Januar 141 00, pr. April-Mai 148, 50 pr. Mai-Juni 150, 50, Rüböl pr. Januar 65, 00, pr. April-Mai 64, 50, pr. Mai-Juni 65, 00. Zink fest. Wetter: —.

Köln, 8. Januar, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt). Weizen flau, hiesiger loco 20, 00, fremder loko 20, 50, pr. März 20, 00, pr. Mai 20, 70. Roggen unveränd, hiesiger loko 15, 50 pr. März 14, 65, pr. Mai 15,00. Hafer fest, loco 17, 50 pr. März 17, 65. Rüböl flau, loko 35 90, pr. Mai 35, 30. — Wetter: Frost.

Bremen, 8. Januar. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 12, 55, pr. Januar 12, 60, pr. Februar 12, 35, pr. März 12, 35 bez. — .

Hamburg, 8. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko still, auf Termine ruhig. Roggen loko flau, auf Termine ruh. Weizen pr. Jan. 200 Br., 198 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 206 Br., 205 Gd. Roggen pr. Januar 147 Br., 146 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Ko. 152 Br., 150 Gd. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl still, loco 70, pr. Mai pr. 200 Pfd. 68½. Spiritus still, pr. Januar 33¾, pr. Februar-März 34, pr. April-Mai 35½, pr. Juni-Juli pr. 100 Liter 100 pCt. 36½. Kaffee und., Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruh., Standard white loko 13, 00 Br., 12, 90 G., pr. Januar 12, 90 Gd., pr. Januar-März 12, 30 Gd. — Wetter: Frost.

Antwerpen, 8. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen und., dänischer —. — Roggen unverändert, Petersburg 18. Hafer stetig, schwedischer —. Gerste behauptet.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß loko 31½ bez., 32 Br., pr. Januar 31½ Br., pr. Februar 31 Br., pr. März 30 Br., pr. April 30 Br. Ruhig.

Amsterdam, 8 Januar, Nachmitt. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen loko geschäftslos, auf Termine träge, pr. März 281. Roggen loko fest, auf Termine niedr., pr. März 182, per Mai 183, pr. Juli 184. Raps pr. Frühjahr 397 Fl. Rüböl loco 39¼, per Mai 38⅝, pr. Herbst 38¾. — Wetter: —.

Paris, 8. Januar, Nachmittags. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht) Weizen fest, pr. Januar 26, 00, pr. Januar-Februar 26, 25, pr. März-April 27, 00, pr. März-Juni 27, 50. Mehl behauptet, pr. Januar 57, 00 pr. Februar 57, 50, pr. März-April 58, 25, pr. März-Juni 61, 25. Rüböl weichend, pr. Januar 82, 75, pr. Januar-April 84, 00, pr. Mai-August 81, 50. Spiritus fest, pr. Januar 43, 00, pr. Mai-August 47, 50.

Glasgow, 7. Januar. Roheisen. Mixed numbers warrants 64 Sh. 4 d.

Liverpool, 8. Januar, Vormittags. Baumwolle. Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 6,000 Ballen. Unveränd. Tagesimport 5,000 Ballen, davon 2,000 B. amerik., —— B. egyptische.

Liverpool, 8. Januar. Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht): Umsatz 6,000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Ruhig.

Middling Orleans 7⅛, middling amerikan 6⅞, fair Dhollerah 4$\frac{11}{16}$, middl. fair Dhollerah 4⅛, good middling Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5¼, new fair Oomra 4¾, good fair Oomra 5$\frac{5}{16}$, fair Madras 4¾, fair Pernam 7½, fair Smyrna 6⅛, fair Egyptian 7½.

Orleans nicht unter low middling Dezember-Verschiffung 6$\frac{15}{16}$ d.

Manchester, 7 Januar, Nachmittags. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 8¼, 20r Water Micholls 10, 30r Water Gidlow 11, 30er Water Clayton 11⅞, 40er Mule Mayoll 11⅛, 40r Medio Wilkinson 12⅞, 36r Warpcops Qualität Rowland 12¾, 40r Double Weston 12¾, 60er Double Weston 16. Printers $\frac{16}{16}$, $\frac{8}{50}$ 8½ Pfd. 117. Mäßiges Geschäft, Preise fest behauptet.

London, 7. Januar, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 24,610, Gerste 8340, Hafer 45,120 Qtrs.

Hafer ½ sh. höher. Weizen bei trägem Geschäft unverändert, angekommene Ladungen etwas gefragter. Andere Getreidearten bei schleppendem Geschäft stetig. — Wetter: Schnee.

Produkten-Börse.

Berlin, 8. Januar. Wind: O. Barometer 28,5. Thermometer — 6 R. Witterung: klar.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 175—220 Rm. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 196 nom., Jan.-Febr. do., April-Mai 204—203 203,50 bz., Mai-Juni 207 bz. — Roggen loko per 1000 Kilgr. 146—162 Rm. nach Qual. gef., russ. 148—150, polnisch 151—152,50, inländ. 156—161 ab Bahn bz., per diesen Monat 154 153,50 bz., Jan.-Februar 153—152,50 bz., Frühjahr 153—152,50—153 bz., Mai-Juni 151,50 bz. — Gerste loko per 1000 Kilogr. 132—180 Rm. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 135—180 Rm. nach Qual. gef., ost- u westpr. 150—175, pomm. und meckl 166—176, russ. 150—175, böhm. u. sächs. 166—176 ab Bahn bz., per diesen Monat —, Jan.-Febr. —, Frühjahr 166,50 B., 166 G., Mai-Juni —. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 176—210 Rm. nach Qual., Futterwaare 166—175 Rm. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. — Rübsen —. — Leinöl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 58 Rm. — Rüböl per 100 Kilogr. loko ohne Faß 64 Rm. bz., mit Faß —, per diesen Monat 64,8—64,4 bz., Jan.-Febr. 64 8 64 2 bz., April-Mai 65,7—65 bz, Mai-Juni do., Sept. Okt 65,1—65 bz. — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilo mit Faß loko 29 Rm. bz., per diesen Monat 27 bz., Jan.-Febr 27 B, April-Mai —. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. loko ohne Faß 41 6 Rm. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 43,7—44,1 Rm. bz., Jan-Febr. do, April-Mai 46,2—46,6 bz., Mai-Juni 46,5—46,9 bz., Juni-Juli 48—48,3 bz., Juli-August 49,2—49 6 bz, Aug.-Sept. 55,2—55,6 bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 27,25—26,25, Nr. 0 u. 1 25,50—24 50 Rm. Roggenmehl Nr. 0 24—22 Rm., Nr. 0 u. 1 21,50—19,50 Rm. per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack per diesen Monat 21 Rm. bz., Jan.-Febr. do, Febr.-März 21,10 bz., März-April —, April-Mai 21,25 bz., Mai-Juni 21,30 bz, Juni-Juli 21,40 bz., Juli-August do. (B. u. H.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
8. Jan.	Nachm. 2	28" 5''' 41	— 7°6	O 1	heiter.
8. „	Abnds. 10	28" 5''' 19	— 10°0	O 2-3	heiter, Ci-st.
9. „	Morgs. 6	28" 4''' 01	— 12°4	O 2	ganz heiter.
9. „	Nachm. 2	28" 2''' 77	— 10°5	O 3	heiter, St.
9. „	Abnds. 10	28" 1''' 11	— 9°4	SO 2-3	ganz heiter.
10. „	Morgs. 6	28" 0''' 68	— 7°6	SO 2-3	wolkig, St., Cu.

Breslau, 8. Januar, Nachmittags.
Reservirt.

Freiburger 81, 00. do. junge —. Oberschles. 139, 00. R. Oder-Ufer-St.-A 104 00. do. do. Prioritäten 108, 50 Franzosen 517,00 Lombarden 196, 50. Silberrente 64, 25 Rumänier 27, 50 Breslauer Diskontobank 65 50 do. Wechslerbank 65, 00. Schles. Bankv. 84, 00. Kreditaktien 334, 00 Laurahütte 68, 00 Oberschles Eisenbahnbes. —. Oesterreich. Bankn 176, 75 Russ. Banknoten 264 40 Schles. Vereinsbank 89, 25 Ostdeutsche Bank —. Breslauer Prov.-Wechslerb. — Kramsta 85 50 Schlesische Zentralbahn —, —. Bresl Oelf. —, —

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 8 Januar Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Internationale Spekulationswerthe zu niedrigen Kursen ziemlich fest.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 203 40. Pariser Wechsel 80,80 Wiener Wechsel 175, 30. Franzosen*) 258¾ Böhm. Westb. —. Lombarden* 98 Galizier 176 Elisabethbahn 144¼ Nordwestbahn 124. Kreditaktien*) 167 Russ Bodenkr 86¼ Russen 1872 101⅛. Silberrente 64½ Papierrente 60⅞. 1860er Loose 113 1864er Loose 293, 80. Amerikaner de 1885 100¾. Deutsch-österreich. 89½ Berliner Bankverein — Frankfurter Bankverein —. do. Wechslerbank 74⅞. Bankaktien 779 00. Meininger Bank 79⅜ Hahn'sche Effektenbank —. Darmstädter Bank —. Hess. Ludwigsb. 98. Oberhessen 72⅞.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 165⅛, Franzosen 257½, Lombarden 98, 1860er Loose —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 8 Januar Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 163⅛, Franzosen 254¼, Lombarden 96⅜. Galizier 174, Elisabethbahn —, Reichsbank 161⅛, 1860er Loose 111, Rudolfsbahn —, Spanier 782, Ungar. Looe —, do. Schatzbonds —, Oesterr.-deutsche Bank —. Schluß ruhiger.

Wien, 8 Januar. Internationale Spekulationswerthe sehr matt, Bahnen und Renten matt und angeboten, Devisen sehr steif.

[Schlußcourse.] Papierrente 69, 15 Silberrente 73, 80. 1854er Loose 106, 50 Bankaktien 900, 00. Nordbahn 1800 Kreditaktien 189, 00 Franzosen 294 00 Galizier 198 75 Nordwestbahn 143, 20. do. Lit. B. 55, 00. London 115, 00 Paris 45, 90 Frankfurt 56, 25. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 161, 50 1860er Loose 112, 00 Lomb. Eisenbahn 112 50 1864er Loose 132 00. Unionbank 72, 00 Anglo-Austr. 90, 30 Austro-türkische —, —. Napoleons 9, 22½. Dukaten 5, 45. Silberkoup. 105, 75 Elisabethbahn 165, 00 Ungarische Prämienanleihe 77 20 Preußische Banknoten 1, 69¼

Türkische Loose 21, 25.

Wien, 8 Januar, Abends. Abendbörse. Kreditaktien 189, 00, Franzosen 293, 00, Galizier 199, 00, Anglo-Austr. 90 60, Unionbank 73 50 Lombarden 111 25, ungarische Kredit , —, Napoleons 9 18½, Egyptier 113, 00. Schluß matt auf Pariser Notirungen.

London, 8 Januar Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 93$^{11}/_{16}$ Italien. 5proz. Rente 70¼. Lombarden 9$^{1}/_{16}$, 3prz. Lombarden Prioritäten alte —. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9$^{7}/_{16}$ 5proz. Russen de 1871 —. 6proz. Russ. de 1872 98¾. Silber 56$^{13}/_{16}$ Türk. Anleihe de 1865 20⅝. 5proz. Türken de 1869 21½. 6proz. Vereinigt. St. pr 1885 104⅛. do. 5proz. fundirte 105 Oesterreich. Silberrente 64¼ Oesterreich. Papierrente — —. 6proz. ungar. Schatzbonds 91⅞ 6 prozent ungarische Schatzbonds II. Emission 90⅛. Spanier —. 5proz. Peruaner 31⅜.

Paris, 8 Januar, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3pr... Rente 65, 70, Anleihe de 1872 104, 35, Italiener 70, 65, Franzo... 630, 00, Lombarden 240, 00, Türken 22, 60, Spanier —, Sehr ma...

Paris, 8. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Sehr matt.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 65, 65. Anleihe de 1872 104, Italienische 5prozent. Rente 70, 50 Italienische Tabaksaktien —, Ital. Tabaksoblig. —, —. Franzosen 632 50 Lombard. Eisenba... Aktien 240, 00 Lombard. Prioritäten 234 00. Türken de 1865 20. Türken de 1869 110,60. Türkenloose 47 25

Kredit mobilier 187, Spanier exter 17 68 do. inter. 15... Peruaner —, Societe generale 520, Egypter 306

Suezkanal-Aktien 675, Banque ottomane 425.

Auf dem Boulevard wurden gestern Abend neueste Anleihe 104 52½ in fester Haltung, Türken de 1865 zu 21,60 in steigender Te... denz und Egypter zu 314, 37½ gehandelt.

New-York, 8 Januar, Abends 6 Uhr [Schlußkurse.] Höch... Notirung des Goldagios 13 niedrigste 12⅝ Wechsel auf Lon... in Gold 4 D. 85C. Goldagio 12⅞. $^{5}/_{20}$ Bonds 1885 116⅜ neue 5proz. fundirte 117. $^{5}/_{20}$ Bonds de 1887 119⅝ Erie-Bahn... Zentral-Pacific 104¼. New-York Zentralbahn 107⅛. Baumwolle New-York 13¼. Baumwolle in New-Orleans 12¼. Mehl 5 D. 25 Raffin. Petroleum in New-York 13⅝. do. Philadelphia 13¼. Rot... Frühjahrsweizen 1 D. 32 C. Mais (old mixed) 73 C. Zucker (fair refining Muscovados) 8 Kaffee (Rio) 17¾. Speck (short clear 11... Getreidefracht 8¾

Liverpool, 8. Januar. Getreidemarkt Weizen und Mehl stet... Mais 3 d. niedriger. — Wetter: Trübe.

Berlin, 8. Januar. Wie gestern wirkten auch heute die flauen pariser Berichte, denen Frankfurt und Hamburg gefolgt waren, verstimmend. Franzosen und Kreditaktien setzten je 7 M. Türken und Diskonto-Kommanditantheile je 2 pCt. niedriger ein. Als Grund der pariser Ermattung führte man die Ablehnung der Zahlung des Türkencoupons sowie die Stellung der Türkei zu den Reformprojekten an; doch läßt sich aus diesen Momenten, über welche ohnehin keine bestimmten Nachrichten vorlagen, kaum eine Baisse in sämmtlichen internationalen Werthen herleiten. Es muß dabei noch offene Frage bleiben, ob die pariser Börse wirklich weiter gehende politische Besorgnisse eskomptirt, oder ob die gestrige Flauheit nur allein dem Zahltage zuzuschreiben ist. Die gestern begonnene Bewegung scheint vorzugsweise mit der Gestaltung der ungarischen Finanzen zusammen zu hängen. Ungarische Werthe sind stark geworfen worden, um den Ungarn zu zeigen, wie schwach ihre finanzielle Stellung überhaupt ist, und wie leicht ihr Kredit geschwächt werden kann, zumal wenn sich die Zukunft ihrer Finanzen und wirthschaftlichen Lage durch Gründung einer Bank noch noch unsicherer geworden Andererseits ist eine Bewegung nach unten auch in den allgemeinen Verhältnissen begründet. Die Hausse-Partei kann, wie wir wiederholt dargelegt haben, ihre Engagements nicht mehr erweitern und Verkäufe sind ohne starke Coursherabsetzung kaum möglich. Es bedurfte daher nur eines geringen Anstoßes, um diese Baisse in Fluß zu bringen. Franzosen, Lombarden und Kreditaktien Türken und Italiener, Diskonto-Kommandit- und Reichsbank-Antheile gingen ziemlich lebhaft fort. Zu herabgesetzten Notirungen entwickelte sich schnell einige Kauflust, welche kleine Besserungen im Gefolge hatte Doch blieben die gegen baar gehandelten Werthe recht still und eher matt. Eisenbahnen erlitten nur unbedeutende Abschwächungen. Rumänen und Galizier verflauten. Unter den Banken fanden Kieler Bank und mecklenb. Hypothekenbank Beachtung, unter den Bergwerken Hibernia, deutsches Bergwerk und märkisch-westfälisches. Balt Lloyd und Baugesellschaften belebt. Anlagewerthe ohne Bewegung. Preuß. Prioritäten wenig verändert. Russische und ungar. Werthe matt. Fremde Renten mäßig belebt und matt. Per Ultimo notiren wir: Franzosen 516—9—518 Lombarden 196—5,50—... Kreditaktien 333—2—5 50—3,50. Laurahütte 67,75—8, Diskonto-Kommandit-Antheile 126,75—7—126,25. — Der Schluß blieb matt.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 7. Januar 1876.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105,30 bz
Staats-Anleihe	4	99,40 bz
Staats-Schldsch.	3½	91,70 bz
Kur- u. Nm. Sch	3½	
Od.-Deichb.-Obl.	4½	100 25 bz G
Berl Stadt-Obl.	4½	101,60 bz
do. do	3½	91,25 bz
Cöln. Stadt-Anl.	4½	99,10 bz
Rheinprovinz do.	4½	102, B
Schldv. d. B. Kfm.	5	100,75 B.
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,70 bz B
do.	5	106, B
Landsch. Central	4	93,40 bz G
Kur- u. Neumärk.	3½	85,75 bz
do. neue	3½	84, bz
do.	4	94 B
do. neue	4½	102,20 G
N. Brandbg. Cred.	4	94, B
Ostpreußische	3½	84,70 B
do.	4	94,25 G
do.	4½	101, G
Pommersche	3½	83,90 G
do.	4	93,80 bz
do.	4½	102,20 G
Posensche, neue	4	93 60 bz G
Sächsische	4	93, B
Schlesische	3½	85, G
do. alte A. u. C.	4	
do. A u. C.	4	94,60 G
Westpr. rittersch.	3½	83,40 bz
do.	4	93,60 bz
do.	4½	100,90 bz B
do. II. Serie	5	106,50 B
do. neue	4	96,00 G
do.	4½	100,30 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	95,80 bz
Pommersche	4	95,80 bz
Posensche	4	95,80 B
Preußische	4	95,80 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	97,80 G
Sächsische	4	97,40 bz
Schlesische	4	96,00 B
Souvereigens		20,29 bz
Napoleonsd'or		16,16 bz G
do. 500 Gr.		
Dollars		4,16 bz
Imperials		
do. 500 Gr.		
Fremde Banknot.		99,75 bz
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,90 bz
Oesterr. Banknot.		175,50 bz
do. Silbergulden		184.50 bz
do. ¼ Stücke		
Russ. Noten		263,90 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v 55 a 100th.	3½	128,75 bz
Hess. Prsch a 40th,	—	256,75 G
Bad. Pr.-A. v 67	4	20,30 bz G
do. 35fl-Obligat.	—	141,50 B
Bair. Präm.-Anl.	4	122,60 bz
Brschw. 20thl-L	—	84,75 bz
Brem Anl. v. 1874	4½	
Cöln-Md.-Pr-A.	3½	170,70 bz B
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	117,00 bz G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	109,25 G
do. II. Abth	5	105,00 bz
Hb. Pr.-A v. 1866	3	171,00 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	173,00 B
Meckl. Eisenbsch.	3½	89,50 bz G
Meininger Loose	—	20,25 bz B
do. Pr.-Pfdbr.	4	100,50 bz B
Oldenburg. Loose	3	137,50 bz
D.G.-C.-B-Pf. 110	5	102,50 bz
do. do.	4½	95,10 bz
Dtsch. Hypoth unk.	5	100,75 bz
do. do.	4½	95,75 bz
Mein Hyp.-Pfd.	5	100,10 bz B
Nrdd. Grdcr H A	5	101,00 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 bz G
Pomm H-B I. 120	5	105,00 bz
do. II. IV. rz. 110	5	101,75 bz

Pomm III rz. 100	5	100,00 bz
Pr. B-C H-Br. kd.	5	99,50 G
do. unk. rückz. 110	5	102,50 bz G
do. do 100	5	101,00 bz G
Pr C.-B Pfdb kd.	4½	100,10 bz
do. unk rückz. 110	5	105,75 bz
do. (1872 u. 74)	4½	98,50 bz
do. (1872 u. 73)	5	101,00 bz
do. (1874)	5	101,00 bz
Pr. Hyp-A-B 120	4½	98,50 bz G
do. do.	5	99,00 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	100,00 G
do, do.	4½	95,50 G
Stett. Nat-Hyp	5	101,00 bz
do. do.	4½	98,00 bz
Kruppsche Oblig.	5	100,50 bz

Ausländische Fonds.

Amerik rckz. 1881	6	103,80 bz B
do do. 1885	6	98,90 bz G
do Bds (fund)	5	99,50 bz
Norweg. Anl.	4½	97,50 B
New-Yrk Std-A	7	101,50 bz
do. Goldanl	6	99,50 bz
New Jersey	7	92,00 bz
Oest. Pap.-Rente	4⅕	60,00 bz
do. Silb.-Rente	4⅕	64,75 bz
do. 250 fl. 1854	4	103,20 G
do. Cr. 100 fl 1858	—	338,00 bz G
do. Lott.-A. v. 1860	5	113,75 bz
do. do v. 1864	—	296,50 B
Ung. St.-Eisb.-A.	5	74,50 B
do. Loose	—	168,00 bz G
do. Schatzsch I	6	
do. do. kleine	6	93,00 B
do do. II.	6	90,25 bz
Italienische Rente	5	71,50 bz G
do. Tabak-Obl	6	100,60 bz
do. do Actien	6	498,00 B
Rumänier	8	104,75 bz B
Russ Nicol. Obl	4	83,00 B
do Centr Bod	5	90,75 B
do. Engl A 1822	5	
do do. A v. 1862	5	99,25 B
Russ Engl. Anl.	3	
Russ fund. A 1870	5	
Russ conf. A 1871	5	98,70 bz
do do 1872	5	99,50 bz
do. do 1873	5	
do. Bod Credit	5	86,00 bz
do Pr. A v. 1864	5	192,25 bz
do do. v. 1866	5	182,30 bz
do. 5. A. Stiegl	5	82,50 B
do. 6 do. do.	5	97,50 bz
do. Pol.-Sch. O.	4	86,25 bz
do. do kleine	4	83,25 bz
Poln. Pfdb. III. E	4	78 G
do do	5	77,00 bz G
do Liquidat.	4	68,00 bz G
Türk. Anl. v. 1865	5	19,50 bz G
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez	3	38,00 bz B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	168,70 bz
do. 109 fl. 1 M.	167,85 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,32 bz
do. do. 3 M.	20,11 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,75 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	80,70 bz
do. do 100 F. 2 M.	80,30 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	174,95 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	174,00 bz
Petersb 100 R 3 W.	262,20 bz
do. 100 Rub. 3 M.	258,70 bz
Warschau 100 R. 8 T.	261,20 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 6, für Lombard 7 pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. — , Hamburg —, Leipzig —, London 5, Paris 4, Petersburg 5½, Wien 5 pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	105,25 bz B
Bk. f. Rheinl u. Westf	4	64,00 bz G
Bk. f Sprit u. Pr H.	4	61,90 bz G
Berliner Bankverein	4	71,00 bz
do Comm-B Sec	4	63,50 bz G
do. Handels Ges.	4	92,00 bz G
do Kassen-Verein	4	175,00 bz G
Breslauer-Disc-Bk.	4	66,75 G
Centralbk f. Bauten	4	21,75 G
Centralbk f. Ind. u. H	4	66,50 bz G
Cent.-Genossensch. B.	fr.	79,00 bz G
Chemnitzer Bank V.	4	74,00 G
Coburger Credit-V.	4	65,90 G
Cöln. Wechslerbank	4	75,00 G
Danziger Bank Ver.	fr.	
Danziger Privatbank	4	112,50 G
Darmstädter Bank	4	114,50 bz
do. Zettelbank	4	95,00 B
Dessauer Creditbank	4	10,60 G 80,25
do. Landesbank	4	111,75 B [G]
Deutsche Bank	4	78,25 bz G
do. Genossensch.	4	92,50 G 97 B
do. Hyp.-Bank	4	93,00 bz
do. Reichsbank	fr.	163,50 bz
do. Unionbank	4	79,00 bz
Disconto Comm.	4	126,00 bz G
do Prov.-Discont	4	78,00 bz
Geraer Bank	4	88,50 G
do. Creditbank	4	51,00 bz
Gew. B. H Schuster	4	17,00 bz G
Gothaer Privatbank	4	90,00 bz G
do Grundcreditbk	4	104,50 100,90
Hypothek. (Hübner)	4	126,30b G [bz G
Königsb. Vereinsbank	4	81,00 B
Leipziger Creditbank	4	122 bz G
do. Discontobank	4	67,60 bz B
do. Vereinsbank	4	72,00 G
do Wechselbank	4	69,00 B
Magdeb Privatbank	4	100,25 G
Mecklenb. Bodencredit	4	72,25 bz G
do. Hypoth. Bank	4	70,90 bz G
Meininger Creditbank	4	79,60 bz G
do. Hypothekenbk	4	100,25 G
Niederlausitzer Bank	4	79 G
Norddeutsche Bank	4	123,00 B
Nordd. Grundcredit	4	100,00 bz G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	4	87,50 G
Ostdeutsche Bank	fr.	82,80 bz
Posener Spritactien.	4	35,00 G
Petersb. Discontobank	4	103,00 G
do. Intern. Bank	4	101,50 B
Posen. Landwirthsch.	4	66 00 B
Posener Prov. Bank	4	95,20 bz
Preuß. Bank Anth.	4	
do. Boden Credit	4½	91,50 bz G
do. Centralboden.	4	118,00 B
do. Hyp. Spielh.	4	122,00 bz G
Product. Handelsbank	4	84 bz G
Provinz.-Gewerbebk.	4	29,00 bz B
Rittersch. Privatbank	4	121,00 G
Sächsische Bank	4	117,60 bz
do. Bankverein	fr	92,25 B
do. Creditbank	4	82,10 G
Schaaffhaus Bankv.	4	74,10 bz B
Schles Bankverein	4	84,75 B
Schles. Vereinsbank	4	89,00 G
Südd. Bodencredit	4	111,00 B
Thüringische Bank	4	77,50 bz G
Vereinsbank Quistorp	fr.	9,90 bz B

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	93,00 G
Dannenb. Kattun	4	19,75 G
Deutsche Bauges.	4	50,75 G
Deutsch Eisenb. Bau.	4	7,90 bz
Dtsch. Stahl u. Eisen	4	2,50 G
Donnersmarckhütte	4	21,00 G
Dortmunder Union	4	9 75 bz G
Egell'sche Masch Act	4	17,25 G
Erdmannsd. Spinn	4	20,00 G
Flora f. Charlottenb	4	11,00 bz G
Frist u. Roßm Nähm.	4	44,75 G
Gelsenkirch Bergw	4	104,40 bz B
Georg Marienhütte	4	89,00 bz G
Hibernia u. Shamr.	4	41 50 G
Immobilien (Berl.)	4	79,00 G
Kramsta, Leinen F.	4	86,00 bz
Lauchhammer	4	23,00 G
Laurahütte	4	68,00 bz
Luise Tiefbau-Bergw.	4	37,00 G
Magdeburg Bergw.	4	
do Spritfabrik	4	20,00 B
Marienhütte Bergw.	4	56 00 G
Massener Bergwerk	4	30,50 G
Menden u. Schw B.	4	58,00 B
Oberschl. Eis.-Bed.	4	32,75 B
Ostend	4	8,00 B
Phönix B.-A. Lit. A.	4	50,75 bz G
Phönix B-A. Lit. B.	4	43,00 bz G
Redenhütte	4	4,00 B
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	96,00 B
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	19 G
Stobwasser Lampen	4	56,50 G
Union Eisenwerk	4	7,00 G
Unter den Linden	4	16,00 G
Wäsemann Bau V.	4	31,00 G
Westend (Quistorp)	fr.	7,50 bz G
Wissener Berkwerk	4	35 B 12,50 G
Wöhlert Maschinen	4	19,00 bz B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	21,50 bz G
Altona-Kiel	4	109,60 G
Bergisch-Märkische	4	78,00 bz
Berlin-Anhalt	4	105,90 bz B
Berlin Dresden	5	26,00 bz
Berlin Görlitz	4	27,90 bz
Berlin Hamburg	4	170,00 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl. Potsd Magdeb.	4	69,50 bz
Berlin Stettin	4	125,00 bz
Bresl. Schw.-Freibg.	4	80,25 bz
Cöln Minden	4	93,50 bz
do. Litt. B.	5	92,70 bz G
Halle-Sorau-Guben	4	8,00 bz G
Hann. Altenbeken	4	10,15 bz
do. II Serie	4	
Märkisch Posener	4	20,00 bz
Magd Halberstadt	4	44,00 bz B
Magdeburg-Leipzig	4	200,00 bz G
do. do. Litt. B.	4	91,50 bz
Münster-Hamm	4	98,00 B
Niederschles.-Märkisch	4	97,50 bz G
Nordhausen Erfurt	4	31,25 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	138,50 bz
do. Litt. B.	3½	199,50 bz
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß Südbahn	4	25,75 bz G
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder Uferbahn	4	104,00 bz
Rheinische	4	111,10 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	91,40 bz
Rhein Nahebahn	4	13,00 bz G
Stargard-Posen	4½	100,90 bz
Thüringische	4	111,60 bz B
do. Litt. B v. St. gar.	4	88,75 bz B
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	100,00 bz B
Weimar Geraer	4½	37,00 bz
Albrechtsbahn	5	
Amsterdam Rotterd.	4	106,50 G
Aussig Teplitz	4	102,25 G
Baltische	3	57,00 B
Böhm Westbahn	5	83 80 G
Brest-Grajewo	4	27,90 bz G
Brest Kiew	4	54,00 bz B
Dux-Bodenbach	4	13,10 bz G
Elisabeth-Westbahn	5	73,00 bz
Kaiser Franz Joseph	5	65,40 bz
Galiz. Karl Ludwig)	5	88,00 bz
Gotthard Bahn	6	63,00 B
Kaschau Oderberg	5	49,60 bz
Ludwigsh.-Bexbach	4	174,90 bz
Lüttich Limburg	4	18 19 bz G
Mainz Ludwigsburg	4	97,50 bz
Oberhess v St. gar	3½	73,10 bz [illegible]
Oestr. frz Staatsbahn	4	
do Nordwestbahn	5	250,00 bz
do. Litt. B.	5	98,50 bz G
Reichenb. Pardubitz	4½	58,30 bz
Kronpr Rudolfsbahn	5	52,00 bz
Rjask Wyas	5	
Rumänier	4	27,25 27,75 bz
Russische Staatsbahn	5	104 60 bz B
Schweizer Unionbahn	4	8,00 bz
Schweizer Westbahn	4	18,10 bz G
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau Prag	4	45,00 bz
Vorarlberger	5	51,00 bz G
Warschau Wien	4	221,00 B

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg Zeitz	5	
Berlin Dresden	5	82,00 bz
Berlin-Görlitzer	5	64,00 bz
Berliner Nordbahn	fr.	1,25 G
Breslau Warschau	5	30,25 bz
Chemn.-Aue-Adorf	5	21,75 bz G
Crefeld-K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	7,00 G
Halle Sorau-Guben	5	16,25 bz
Hannover-Altenbek.	5	25,00 bz
do. II. Serie	5	
Leipz. Gaschw.-Ms.	5	70,00 G
Märkisch Posen	5	63,75 bz
Magdeb. Halberst. B.	3½	53,25 G
do do C.	5	82,90 bz
Münster-Enschede	5	
Nordhausen-Erfurt	5	26,00 bz
Oberlausitzer	5	
Ostpreuß Südbahn	5	67,75 bz
RechteOderufer-Bahn	5	108,25 bz
Rheinische	4	
Rumänische	8	80,00 G
Saalbahn	5	20,00 G
Saal Unstrutbahn	5	6,00 G
Tilsit Insterburg	5	
Weimar-Geraer	5	20,00 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	3½	99 50 bz B
do. III. v. St. g	3½	84.50 bz
do. do. Litt. B.	3½	84,80 G
do. do. Litt. C	3½	75,75 B
do. IV.	4½	
do. V	4½	98,75 bz
do. VI.	4½	98,00 B
do VII.	5	102,70 bz
Aachen-Düsseldorf I.	4	
do. do. II	4	
do. do III	4½	95,25 B
do. Düss. Elb. Pr	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	90,00 B
do. do. II	4½	96,00 B
do Nordb. Fr. W.	5	103,50 G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	96,00 bz G
do.	4½	99,25 bz B
do. Litt. B.	4½	99,25 bz
Berlin-Görlitz	5	102,40 bz
do do	4½	
Berlin-Hamburg	4	93,25 G
do. do. II.	4	93,25 G
do. do. III.	5	103,50 B
Berl.-Potsd. M. A. B	4	
do. do. C.	4	89,25 G
do. do. D.	4½	96,00 G
do. do. F	4½	
Berlin-Stettin I.	4½	101,00 B
do. do. II.	4	92,75 bz B
do do. III.	4	92,75 B
do. IV. v. St. g.	4½	102,40 bz
do VI. do.	4	92,00 bz
do VII.	4½	95,75 B
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	95,00 G
do. do. Litt. G	4½	95,00 G
do. do. Litt. H.	4½	
do. do. Litt. I.	4	91 50 G
Cöln-Minden IV.	4	91,75 bz
do. do. V.	4	89,50 G
do. do. VI.	4½	95,20 bz
Halle-Sorau Guben	5	96,75 B
do. do. II.	5	92,25 G
Hannov.-Altenbek. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III	4½	84,00 B
Märkisch-Posener	5	
Magdeb.-Halberstadt	4½	97,00 bz
do. do. de 1865	4½	94,50 B
do. do. de 1873	4½	90 00 B
do. Leipzig de 1867	4½	99,50 G
do. do. de 1873	4½	99,00 G
do. Wittenberge	3	72,50 B
do. do.	4½	95,50 bz
Niederschles.-Märk. I.	4	97,00 G
do. II a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I u II	4	97,50 G
do. do. III conv	4	97,50 bz
Nordhausen-Erfurt I.	5	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	91,50 B
do. D	4	91,50 B
do. E.	3½	86,10 G
do. F.	4½	100,00 bz
do. G.	4½	97,50 G
do. H.	4½	101,75 B
do. v. 1869	5	103,00 B
do v. 1873	4	89,00 G
Oberschles. v. 1874	4½	96,70 bz
do. Brieg Neisse	4½	90,50 G
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	103,00 bz
do. Niedsch. Zwgb.	3½	75,25 bz
do. Starg. Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	5	101,50 B
do. Litt. B.	5	
do. Litt. C.	5	
Rechte-Oder-Ufer	5	103,00 bz
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	98,75 G
do. von 1862, 64	4½	98,75 B
do. v 1865	4½	98,75 B
do. 1869, 71, 73	5	102,90 bz
do. v. 1874	5	102,90 bz
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	101,50 B
do. II. do.	4½	101,50 B
Schlesw.-Holstein	4½	97,90 bz
Thüringer I.	4	93,50 B
do. II.	4½	
do. III	4	93,50 B
do. V.	4½	99,50 B
do. VI.	4½	

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	79,75 G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	87,70 B
do. do. II.	5	85,75 bz
do. do. III.	5	83,75 bz
do. do. IV	5	83,75 B
Lemberg Czernow. I	5	70,00 B
do. II.	5	72,00 bz
do. III.	5	64,90 bz
do. IV.	5	62 40 bz
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	28,00 B
Mainz-Ludwigshafen	5	102,50 bz
do. do	4½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	318,00 bz
do. Ergänzungsn.	3	307,00 bz
Oesterr. Franz. Stsb.	5	97,70 bz
do II. Em.	5	
Oesterr. Nordwestb.	5	83,00 B
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	66,40 B
do. Goldprioritat.	5	
Kronpr. Rud Bahn	5	74,25 bz
do. do. 1869	5	71,80 B
do. do. 1872	5	70,40 bz
Rab-Graz Pr.-A.	4	79,70 B
Reichenb. Pardubitz.	5	78,50 G
Südösterr. (Lomb.)	3	237,25 bz
do. do. neue	3	237 25 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	101,00 G
do. do. 1877	6	104,50 bz
do. do. 1878	6	105 50 bz
do. do. Oblig.	5	81,60 bz
Baltische, gar.	5	87,75 bz
Brest Grajewo	5	79,00 bz
Charkow Asow. g.	5	96,80 bz
do. in Lstr. a 20 40	5	96,00 B
Charkow.-Krementsch	5	96,00 bz
Jelez Orel, gar.	5	96,00 B
Jelez Woron., gar	5	
Koslow.-Woron	5	98,20 bz
Koslow.-Woron Obl.	5	87 75 bz
Kursk. Chark. gar.	5	96,20 bz
K. Chark.-As. (Obl)	5	94,50 bz
Kursk.-Kiew, gar.	5	98,00 bz
Losowo Sewast	5	96,25 bz
Mosco-Rjäsan, g.	5	100,30 bz
Mosk.-Smolensk	5	95,50 bz
Schuja Iwanowo	5	96,00 bz
Warschau Terosp.	5	96,40 bz
do kleine	5	96,70 bz
Warschau-Wien II.	5	98,75 G
do. III	5	97,10 G
do. IV.	5	95,25 bz
Zarskoe-Selo	5	87,75 bz

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.